

DRK unterstützt Einsatz des Kroatischen Roten Kreuzes für Erdbebenopfer

Am 29. Dezember 2020 erschütterte ein verheerendes Erdbeben der Stärke 6,2 den Kreis Sisak-Moslavina in Kroatien, 50 km südlich der Hauptstadt Zagreb gelegen.

Das Epizentrum befand sich 3 km von der Stadt Petrinja entfernt, das Beben war jedoch in ganz Nordkroatien und hier insbesondere in Zagreb sowie in weiten Teilen Sloweniens, Bosnien und Herzegowinas, Serbiens, Österreichs, Ungarns und Italiens stark zu spüren.

Als Folge des Erdbebens starben 6 Menschen, 36 wurden schwer verletzt. Fast alle Gebäude in den Städten Petrinja und Glinja sowie im historischen Zentrum von Sisak wurden beschädigt oder zerstört. Videos aus Petrinja, welche wenige Minuten nach dem Erdbeben aufgenommen wurden (abrufbar z.B. [hier](#) und [hier](#)), zeigen das Ausmaß der Verwüstung vor Ort. Schwere Schäden an Gebäuden wurden auch in der Stadt Hrvatska Kostajnica, in den Außenbezirken des Kreises Zagreb, des Kreises Karlovac sowie im Zentrum der Stadt Zagreb gemeldet,



Eine Freiwillige des Kroatischen Roten Kreuzes leistet in der Stadt Petrinja direkt nach dem Erdbeben Erste Hilfe

Foto: Kroatisches Rotes Kreuz

wo einige Gebäude bereits durch ein Erdbeben im März 2020 beschädigt worden waren. Insgesamt führten Schäden an rund 20.000 Gebäuden dazu, dass diese zumindest zeitweise unbewohnbar wurden.

In der Folge des Erdbebens hat sowohl die kroatische Regierung als auch das Kroatische Rote Kreuz um internationale Unterstützung gebeten.

Die humanitären Bedarfe sind gemäß

den Erhebungen des Kroatischen Roten Kreuzes bei den Menschen am größten, deren Häuser unbewohnbar und die daher auf eine Unterbringung in Notunterkünften angewiesen sind.

Das DRK unterstützte den Einsatz des Kroatischen Roten Kreuzes durch die Bereitstellung von 140 Familienzeltten sowie 2.500 Hygienepaketen, davon 1.500 für Familien und 1.000 speziell für Säuglinge und Kleinkinder.

Anticipation Hub: Vorbeugung von Katastrophen in der humanitären Hilfe

Im Jahr 2020 baute die Internationale Zusammenarbeit des DRK-Generalsekretariats – basierend auf den Erfahrungen des Systems der Vorausschauenden Humanitären Hilfe – den sogenannten Anticipation Hub auf. Ziel des Hubs ist die verstärkte Förderung eines antizipatorischen Ansatzes in der humanitären Hilfe. Mögliche Katastrophen (Extremwetterereignisse auch im Konfliktfall, Epidemien bzw. Pandemien, Gewaltausbrüche etc.) sollen vorhergesagt und ihre Auswirkungen durch frühe Finanzierungsentscheidungen und konkrete Maßnahmen bereits im Vorhinein minimiert werden: Ein innovatives Konzept, das seit 2015 durch das Auswärtige Amt unterstützt und mittlerweile in rund 60 Ländern umgesetzt wird.

Als Online-Plattform und Netzwerk aus Fachleuten der humanitären Hilfe, Menschen mit politischer Expertise und Personen aus Wissenschaft und Forschung will der Anticipation Hub diese Entwicklung weiter vorantreiben – durch fachlichen Austausch, Methoden- und Lernplattformen, strukturierte Erfahrungsvermittlung und politische Einflussnahme im Sinne kollektiver Interes-

sen. Damit ist er eine Fortführung des bereits etablierten Konferenzformats [Dialog Plattformen](#), das seit 2015 auf globaler und regionaler Ebene bedeutende Akteure der humanitären Hilfe zu einem Dialog über Antizipation im humanitären System zusammenbringt.

Der Hub ging offiziell in einem virtuellen Konferenzformat am 8. Dezember 2020 online. Er hat zur Zeit rund 67 offizielle Partner neben der Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung: Darunter NGOs, Institutionen der Vereinten Nationen, Wissenschaftsinstitutionen, Think Tanks, Netzwerke und Regierungen. Ziel ist es, die Diversität der Partner für einen weiteren Schub von Antizipation in der humanitären Hilfe wie auch der Entwicklungszusammenarbeit zu nutzen.

Unterschiedliche Veranstaltungsformate werden ab 2021 angeboten, um Austausch zu ermöglichen, Wissen zu verbreiten und kritische Diskussionen anzuregen – immer mit dem Ziel, das humanitäre System zu verbessern und Menschen in Not früher zur Seite zu stehen.